



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des Giafars des Barmeciden**

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**[S.L.], 1799**

2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)



keine Tücke ahndete, und es als ein, ihm zugehörendes Eigenthum, gefesselt zu haben glaubte.

2.

Giasar fieng nun in dem Sinne Ahmets, seine Staatsgeschäfte an, und arbeitete mit Eifer, an der moralischen Harmonie, in Indostan. Er machte gleich anfangs, einige so glückliche Operationen, daß ihn, wo er sich auch zeigte, Freudengeschrey empfieng, und der Zuruf: Seegen dem Barmeciden! Dank dem weisen Ahmet, folgte ihm bis in den Pallast seiner Majestät, der es ohnerachtet der Grimassen seines Lieblingsverschmittnen mit Gefallen hörte. Der Name Ahmets erweckte indessen, immer eine unangenehme Empfindung, in Giasarn, und ob es ihm gleich gefiel, daß man ihn als einen Freund des weisen Ahmets ansah, so gefiel es ihm doch nicht, daß sich das Volk seiner so lebhaft erinnerte. Daher mag es auch kommen, daß die Großen, oft lieber etwas Dummes oder Böses allein thun, als daß sie den Ruhm, etwas Gescheidtes oder Gutes, mit Hülfe andrer gethan zu haben, theilen mögen.

G 3

Dem



Dem Kayser ließ er seinem Versprechen gemäß, ein prächtiges Vogelhaus, in seinem Lustwäldchen bauen, und schickte obendrein seine Verschnittnen, nach allen Gegenden aus, um durch Gesang und Gefieder merkwürdige Vögel, aufzusuchen. Er betrieb dieses Geschäft mit vielem Eifer, denn die Worte Seiner Majestät, in Ansehung des Bizirs, sausten ihm immer in den Ohren. Gleichwohl vergaß er nicht seiner Pflicht, und versäumte keine Gelegenheit, den Monarchen von Staatssachen, und den Mitteln, ein Volk glücklich zu machen, zu unterrichten; auch gelang es ihm bald, die eingeschlafenen, guten Eigenschaften desselben aufzuwecken, und ihn auf Dinge aufmerksam zu machen, an die er vorher nie gedacht hatte. Zu Zeiten dünkte ihn doch, der Kayser fasse das, was er ihm sagte, mit zu vielem Feuer und Kraft, und wenn dieses geschah, so suchte er ihn weislich durch Bemerkungen über die Menschen, der Schwierigkeit sie zum Guten zu leiten, abzukühlen; denn sein Herz lispelte ihm zu: der Verstand seiner Indostanischen Majestät, sey noch lange nicht reif genug, seinen Plan zu begreifen, und sollte er sich

zu



zu früh in die Geschäfte mischen, so könnte leicht, das Gute und Edle desselben, durch seine Unwissenheit zerrüttet werden.

3.

Unter der Menge, die sich zu ihm drangen, und durch Schmeicheleyen, knechtische Unterwerfung, seine Gunst suchten, zeichnete sich vornehmlich, sein erster Berschnittner Asuph aus. Da er sehr früh seine Schoos-Neigungen ausgespührt hatte, so gelang es ihm für allen, den Weg zu seinem Herzen zu finden, und sein Vertrauen zu gewinnen. Er sieng damit an, daß er den neuen Bizir, mit allen seinen Feinden, ihrer Bedeutung, ihrem Anhang, ihrer Gefährlichkeit und ihren Entwürfen, bekannt machte. Da er fühlte, daß er auf dem rechten Wege war, so gieng er noch einen Schritt weiter, und zeigte ihm, daß eben diese seine Feinde, alle Hasans Freunde wären, und ihm sein Glück und Daseyn zu danken hätten, folglich nichts mehr wünschten, als er möchte wieder in die Höhe kommen. Uebrigens bedauerte er jederzeit, mit vielen Seufzern, den Barmeciden, wegen der Hindernisse,

§ 4

die